

## SWISS TRAP FO

### Reagieren anstatt resignieren!

Über den Verbleib von Junioren in der Trapdisziplin kann lange gerätselt werden. Mit Sicherheit jedoch, muss für einen ambitionierten Tontauben-Jungschützen die vollkommene Orientierungslosigkeit in der Trapszene Schweiz als Grund für seine Absenz gewertet werden. Momentan werden ohne einen Leistungsnachweis zu erbringen, junge aber auch „alte“ Leute an internationale Wettkämpfe irgendwo auf unsere Erdkugel entsendet. Ein Mitmachen an einer Schweizermeisterschaft (SM) ist uninteressant, da keine Forderungen für die Teilnahme gestellt werden – und somit die SM für einen Sportschützen als ein sogenanntes „Feld- Wald- und Wiesenschiessen“ eingestuft wird. Selbst ein Verein, der eine Bündnermeisterschaft organisiert, kann von Glück reden, wenn sich 20 Schützen/innen anmelden.

Bemerkungen über die „Konstruktion“ SCSF (Swiss Clay Shooting Federation) soll an dieser Stelle keine gemacht werden, denn mit zu vielen Punkten in Reglementen und Statuten des SCSF ist der WTC St.Moritz nicht einverstanden.

Hingegen will ich den bedenklichen Teilnehmerschwund bei sogenannten Grand Prix ansprechen. Grand Prix, an welchen eine Teilnahme zu blühenden Trapzeiten wegen grosser Nachfrage absolut nicht garantiert war. Ich denke an die GPs auf der Fosse Olympique von Zürich, Gstaad, Landquart, die allesamt nicht mehr existieren und an die GPs von Versoix, und Ticino, die ihre GPs nur noch als eintägige 100-Tauben Cups in ihrer Agenda aufführen. Nun steht dasselbe dem GP von Bern bevor! Es wurde wegen einer demoralisierenden „mageren“ Teilnehmerschaft 2017 bereits verkündet, dass der GP von Bern ab 2018 nur noch als 1-tägiger Wettkampf durchgeführt wird. Resignation pur!

Der WTC aus Dorénaz führt anstelle eines GP, ein Doppel 100er Match an einem Weekend durch. Dorénaz ist also bestrebt, vor allem den weithergereisten Schützen „etwas Grösseres“ anzubieten.

Wie lange der GP in Serpiano noch existiert, scheint aufgrund des Teilnehmerschwundes und dem eigenartigen Modus nur noch eine Frage der Zeit zu sein.

Und dann gibt es noch den GP von St.Moritz, der, sofern die Behörden von St.Moritz und Chur dem Vorstand des WTC die Lust zur Förderung des Trapsportes nicht vermiesen, weiterhin organisiert wird. Auch am Internationalen Goldenen Sonnenpreis von St.Moritz, der von 1990 bis 2010 mit 60 Schützen über 3 Tage ausgetragen wurde, erreichte man kein Full House mehr. Der WTC St. Moritz hat aber im Gegensatz zu anderen Vereinen die Anzahl Wurfscheiben nicht gekürzt, sondern um 100 auf 300 Tauben erhöht. Der Ansturm ist enorm und der Wettkampf während 3 Tagen ist im Nu mit 42 Teilnehmer ausgebucht.

**Der Hase liegt bekanntlich im Pfeffer** – anstatt zu resignieren hat der WTC St.Moritz reagiert! Damit sichert sich der WTC St.Moritz nicht nur den Weiterbestand des Grossanlasses sondern auch die ebenso wichtige Pflege der Kameradschaft unter Schützinnen und Schützen aus dem In-und Ausland.

Auf der Ebene von 100 resp. im Cupsystem 100+ gibt in dieser Hinsicht der WTC Davos ein vorbildliches Beispiel ab. „Dort wo Engagement gespürt wird – dort wird der Erfolg nie fehlen!“

## Wie wichtig ist ein Grossanlass für einen Verein?

Hat der durchführende Verein mit dem Hauptanlass des Jahres die Intension die Clubkasse zu „mästen“, so wird dies der erste Schritt zum Scheitern des Projektes sein. Ein aussergewöhnliches Angebot mit einem „originellen“ Ablauf wird auf indirektem Wege dasselbe bewirken und zudem den Reiz zur Teilnahme sicherstellen.

Die Schiessanlage wird gezwungenermassen auf einem Top Level unterhalten und sichert durch eine einwandfreie Funktionstüchtigkeit automatisch auch Höhepunkte bei kleineren Veranstaltungen im Jahresprogramm.

Wollen wir also die Trap-Grossanlässe in der Schweiz wiederbeleben, so kann dies nur durch engagiertes „pfeffern“ gepaart mit Fantasie und Herzblut gelingen!

## Letzte Meldung

Ein Grossanlass beim Trap ist meiner Ansicht nach ein Anlass, wo min. 200 Tauben an einem Wochenende geschossen werden können. Wenn ein Finalschiessen integriert werden kann – umso besser und interessanter die Veranstaltung.

Als der ISSF den Modus für internationale Wettkämpfe von 200 auf 125 Wurfscheiben reduzierte, übernahm der SCSF die amputierte Variante für die Schweizermeisterschaft. Auf die Frage, warum man einen Schweizermeister nicht über eine Distanz von 200 Wurfscheiben ermitteln könne, lautete die Antwort stets: Die Formel über 125 Tauben werde international angewendet. Die Schweizer sind also bestrebt, das internationale Reglement vom ISSF umzusetzen!? Weit gefehlt!

Die Halbpatzigkeit in der Organisation der TRAP- SM kam 2017 extrem zum Tragen.

- Was auf internationaler Ebene bei Meisterschaften an zwei Tagen durchgeführt wird, schaffen die Schweizer in einem Tag!
- Wenn auf internationaler Ebene bei Meisterschaften die Rotteneinteilung ausgelost wird, lösen die Schweizer diese Aufgabe locker, indem jedermann seinen Platz in der Rotte Wochen vor dem Wettkampf reservieren kann.
- Werden auf internationaler Ebene bei Meisterschaften die Wurfrichtungen der Maschinen durch eine Jury abgenommen, erfreuen sich die Schweizer an „lustigen Schiessbudenscheiben“.

Das sind nur drei von unzähligen Gegebenheiten, die Tontauben-Totengräber aus der Schweiz den Trapschützen zumuten.

Das Überleben der Trapdisziplin liegt also in der Hand der Vereine, indem sie Wettkämpfe unter Gebrauch von gesundem Menschenverstand und Originalität anbieten.

Gut Schuss!



Gregor Reich